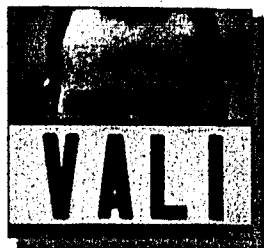


**Problem der Frühzustellung?**  
 Kontaktieren Sie bitte unsere Hotline  
 Tel. +41 76 20 63 55

**VALENTIN**  
 Morgen ist Valentinstag. Was Valentin Imthurn über «seinem» speziellen Tag berichtet. **29**



**CH-PREMIERE**  
 Wo der neue Opel Astra mit Hightech und spannendem Design seine schweizerische Premiere feiert. **30**



**TANGO & CASH**  
 Wann die beiden Polizisten Tango (Silver Stallone) und Cash (Kurt Russell) um ihren Ruf kämpfen. **31**



**WAHLEN**  
 UNO-Emissär Lakhdar Brahimi fordert für die Wahlen im Irak optimale Bedingungen und Vorbereitungen. **32**

### VOLKSBLATT | NEWS

#### Blechbläserkurs mit Weltklasse-trompeter Malte Burba

SCHAAN – Kurt Rothenberger (Musiklehrer, Trompeter) aus Buchs organisiert in einigen sehr erfolgreichen Workshops wieder einen Kurs mit Malte Burba (Frankfurt, D). Weil diese Kurse Wege aufzeigen, wie sämtliche Blechbläser endlich Probleme wie Höhe, Tiefe, Ausdauer, Intonation, Atmung, Zirkularatmung, Zunge usw. lösen können, stossen sie bei Amateur- und Berufsmusikern auf grösstes Interesse. Der zweitägige Wochenendkurs findet am 20./21. März im Brunharthaus Schaan (FL) statt. Die Kurse dauern von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. Das Kursgeld beträgt 190 Franken. Die Teilnehmerzahl ist aus zeitlichen Gründen auf max. 25 beschränkt.

Es sind sämtliche Blechbläser willkommen, welche mindestens die Grundkenntnisse im Spiel eines Blechblasinstrumentes haben und sich bläserisch, funktionell weiterbilden möchten. Weil Malte Burba als Referent hauptsächlich aktiv sein wird, gibt es für jeden Teilnehmer lediglich bei der persönlichen Kontrolle etwas Wenigeres zu spielen. Mitglieder von Blasmusikvereinen sind herzlich willkommen. Weitere Infos nach erfolgter Anmeldung. Organisator: Kurt Rothenberger, Erlengrund 6, Buchs, E-Mail: roku.buchs@rol.ch / Tel. 079/ 290 73 74. (Eing.)

#### Neuer Leiter für Luzerner Gestaltungsschule Farbmühle

LUZERN – Die private Gestaltungsschule Farbmühle in Luzern wird seit Beginn des Jahres 2004 von Paolo Bianchi geleitet. Der 43-jährige Bianchi ist derzeit Gastprofessor an der Kunstuniversität Linz. Laut einer Medienmitteilung der Schule vom Donnerstag ist Bianchi zudem Mitarbeiter der Zeitschrift «Kunstforum International».

Vorher war der Aargauer als Kommunikationschef der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich tätig. Der neue Leiter will die Attraktivität der Schule mit innovativen Angeboten steigern. Laut der Mitteilung ist die Farbmühle die grösste Privatschule der Zentralschweiz für Kunst und Gestaltung.

#### Fasnachtstreiben im Basler Museum der Kulturen

BASEL – Das Basler Museum der Kulturen widmet sich in seiner neuen Ausstellung «Teufel, Tod & Harlekin» dem Fasnachtstreiben und dem Maskenaufsetzen. Von weltweit und europäischen Maskenbräuchen führt die Ausstellung zu einem Querschnitt durch die Basler Fasnacht.

Am Beginn der Ausstellung stehen Gesichtsmasken aus aller Welt. Die im Kreis angeordneten Masken im ersten Ausstellungssaal stammen aus verschiedensten Kulturen Afrikas, Asiens, Nordamerikas und auch aus der Schweiz. Sie dienen denn auch den verschiedensten Zwecken: Über Rituale, Theater oder Tanz bis hin zur Totenmaske. Das europäische Maskenbrauchtum wird in einem zentralen Saal beleuchtet. Masken von Tod und Teufel treten in religiösen Volksschauspielen in der Schweiz, Italien und Österreich auf. Maskengestalten sind auch in Polen, Slowenien oder dem Balkan verbreitet. Auch Fasnachtlarven sind ausgestellt.

## «Faust», ein Humorbuch

Michael Quast und Philipp Mosetter mit dem besonderen Goethe

**VADUZ – Zwei Tische, eine Handkuppel, ein Text, zwei Vortragskünstler, ständig korrigierend und belehrend, und der Impulsive, sich von jung nach alt und zurück Wandelnde und zahnlos Sprechende.**

• Gerolf Hauser

Die Rede ist von Goethes «Faust I». Michael Quast und Philipp Mosetter einen Kampfplatz auf dem Rücken des Dichters Goethe und seinem Bildungsbuch, dem «Faust», stürzen «Faust» herrlich despektierlich vom Sockel des heiligen deutschen Nationalheiligen, um ihn auf einem neuen, prächtig-satirischen Sockel zu installieren, schaffen ein grandioses Goethe-Bild, wie es im herkömmlichen Deutschunterricht nicht vorkommt – «Faust», ein Humorbuch.

#### Eine Parforcejagd

«Auf dem Rücken eines anderen etwas austragen» klingt negativ. Hier nicht. Quast und Mosetter reiten eine rasante Parforcejagd in ungeahnte Gefilde dieses Werkes und seines Meisters. Da kommt nicht nur Goethes schwieriges Verhältnis zu Frauen (es ergebnis der feministischen Goetheforschung) zur Sprache, da erstreckt Goethe auch als Vorwegnehmer der Psychoanalyse und der Quantentheorie. Goethe hat viel geschrieben, und viel verbrannt. «Faust I» ist erhalten ge-



Michael Quast spielte im «Humorbuch Faust» sein grosses Können als schauspielernder Komiker aus.

blieben. Quast und Mosetter fragen: Wie konnte das passieren? Es wäre ein Jammer gewesen, hätte Goethe auch den «Faust» verbrannt. Warum, das zeigten Quast und Mosetter am Mittwoch im Gymnasium. Quast las mit vollem Körpereinsatz den jungen und den zahnlosen Faust, den hämisch-hinterlistigen Mephisto, kreischte die Hexe und imitierte die Meerkatzen. Mosetter gab das Gretchen und natürlich Regieanweisungen

und kommentierte geistreich und voll hinterstimmigen Humor: «Im «ach!» ist schon alles gesagt. Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust.» Das ist wohl eine der schönsten Zusammenfassungen des Menschen. Hier die eine Seele, da die andere Seele, und zwischen das «ach!», das uns befähigt, darunter zu leiden.» Eigentlich wäre nach wenigen Minuten schon Schluss gewesen, denn: «In den ersten 30 Versen ist schon alles

gesagt. Später wiederholt sich Goethe nur noch.» Aber es ging weiter. Gott sei Dank, denn Mosetter verkündete alle paar Minuten: «Jetzt geht das Stück erst richtig los!» Und so konnte Michael Quast sein grosses Können als schauspielernder Komiker voll ausspielen, z. B. als Ein-Mahn-Bluesband, wenn Gretchen am Spinnrad den Blues hat: «Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer.» Die Herzer des Publikums waren dafür leicht geworden.

## «Unsichtbare Skulptur» wird lebendig

Museum «kunst palast» in Düsseldorf präsentiert Warhol-Spätwerk

DÜSSELDORF – Unter dem Titel «Andy Warhol – The Late Work» zeigt das Düsseldorf Museum «kunst palast» ab morgen Samstag 320 bislang selten gezeigte Arbeiten, die der Künstler in den letzten 15 Jahren seines Schaffens fertigte.

Dabei handelt es sich um viele bislang unveröffentlichte Werke; darunter Zeichnungen, Fotografien, Gemälde, Videos und Filme, die der amerikanische Künstler, nach dem Attentat einer militanten Männergegnerin im Jahre 1968 schuf.

Seit diesem Attentat thematisierte er als Popkünstler berühmt gewordene Warhol in seinen Arbeiten die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit der Schönheit und der Gegenwart des Todes, sagte Museumschef Jean-Hubert Martin am Donnerstag. Zahlreiche Exponate sind Leihgaben aus dem Warhol-

Museum in Pittsburgh. Im Anschluss an Düsseldorf wird die Schau in Vaduz im Kunstmuseum Liechtenstein, in Stockholm in der Lilievachs Konsthall sowie in Lyon im Musée d'Art Contemporain zu sehen sein.

Die Düsseldorf Ausstellung beginnt mit der 1972 entstandenen Mao-Serie auf blauem Untergrund. Sie stellt nach Warhols verkündetem Verzicht auf die Malerei im Jahr 1965 den Neubeginn einer intensiven Auseinandersetzung mit diesem Medium dar. Vor allem sind hier die Siebdrucke zu nennen, die der Künstler mit Buchstaben, Worten und intensiven Farben kombinierte. Zwei riesige Wände zieren Tapeten mit dem von Warhol geschaffenen Porträt des früheren chinesischen Staats- und Parteichefs.

In der bis zum 31. Mai laufenden Schau sind zudem zahlreiche Selbstporträts von Warhol zu sehen. Eines stammt von 1978 und ist

eine Folge von Spiegelungen. Der Künstler hatte dabei ein Bildvorgehen ein Negativ genommen und den Kopf wie eine Schattenfolge addiert. Es wirkt fast so, als wolle sich Warhol vom Betrachter abwenden. Gezeigt wird auch das Bild «Letztes Abendmahl», auf dem Jesus im Vergleich zu den Preisschildern für den «Schlussverkauf» relativ klein wirkt. Mehrere der damals beliebten «Höllensmaschinen», die von Motorrädern sind zu sehen, die Jesus gleich umfahren werden. «Eine Art Himmel- und Hölle-Bild», hiess es bei der Vorstellung.

Ebenfalls zu sehen: das mit über zehn Metern grösste Bild der Ausstellung, «Zeitgeist: Reflected» von 1982. Warhol nahm darin ein Foto des von Albert Speer inszenierten «Lichtdomes» auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg auf. Auch die Ende der 70er-Jahre entstandenen Arbeiten «Shadows» und «Oxidations» sind ausgestellt.

Ebenso zahlreiche von Warhol geschaffene Totenschädel, Reliquiare und Kreuze.

Erstmals präsentiert die Schau zudem Kontaktabzüge, die nach Angaben der Ausstellungsmacher einen intimen Einblick in das New York der 80er-Jahre vermitteln und Warhol einmal mehr in der Rolle des Social Observers zeigen. Auch seine fürs Fernsehen produzierten Videos sowie Tagebücher geben Aufschluss über seine persönliche Sicht auf gesellschaftliche Trends und Ereignisse.

Auch die «Unsichtbare Skulptur» Warhols ist in der Ausstellung zu sehen. Der als Warhol kostümierte Mime Markus Dauspielhaus wird wie einst der Künstler selbst in einem eigens für die Schau konstruierten Schaufenster 15 Minuten täglich posieren. Erst durch seine anschließende Abwesenheit wird die Skulptur entstehen.